

Adoptieren ist out

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SWEN (SILVAN WEGMANN)

die Namen erst nicht genehmigen, weil die Kinder in der Schule sicher gehänselt würden, und Menschen mit solchen Namen nach der Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative nicht mehr in die Schweiz hätten einreisen dürfen.

Religionsforscher sind sich noch nicht einig, ob Jesus an seinem Familienwagen einen «Baby an Bord»-Kleber anbrachte, doch als gesichert gilt, dass er bei der Raiffeisen für die beiden Jungs ein Sparkonto eröffnete (da er bekanntlich barfuss ging, hatte er keinen Sparstrumpf). Familientherapeuten mutmassen, dass die Kinder zu Weihnachten keine Geschenke kriegten, weil Vaters Geburtstag stets im Mittelpunkt stand, und sie dadurch psychischen Schaden nahmen. Tatsächlich gingen Manasse und Ephraim alsbald hin, den Familienbetrieb zu übernehmen und die Zimmermannswerkstatt «Josef & Co.» durch Missmanagement in den Boden zu rammen.

Adoptieren ist out

Umfragen zum Kaufverhalten in der Vorweihnachtszeit zeigen: Schweizer Ehepaare

haben immer weniger Interesse an Adoptivkindern. Seit Jahren geht die Zahl der Adoptionen zurück. Gemäss Experten wurde die hehre Absicht, ein fremdes Kind aufzunehmen, stark dadurch beeinträchtigt, dass in letzter Zeit nur noch Arschloch-Kinder zur Adoption freigegeben wurden, und solche kann ein Ehepaar auch selbst machen. Die leiblichen Eltern sind daher von den Adoptionsstellen in der grössten Rückrufaktion aller Zeiten angehalten worden, ihre Kinder zurückzunehmen.

Sterbender Schwan

Was kommt Ihnen bei Wasservögeln zuerst in den Sinn? Ja, die Bikini-Bilder von Michelle Hunziker. Aber auch die Schwäne? - Nicht mehr lange: Luzern hat ein Tourismus-Problem. Man konnte einfach nicht mehr länger zusehen. Dieser Watschelgang! Dieses Geschnatter! Nein, nicht die chinesischen Touristen. Eben, die Schwäne! Sie wurden Luzern einfach zu viel.

Darum ist ab sofort verboten, die Schwäne zu füttern. Nicht nur dicke Schwänenkinder, sondern alle. Das bringt einschneiden-

de Veränderungen für Luzerns Senioren mit sich: die müssen ihr trockenes Brot jetzt wieder selbst fressen. Wenn der Schwanplage so nicht beizukommen ist, muss Luzern die Raddampfer auf dem Vierwaldstättersee Kurs auf die Wasservögel machen lassen. Und Luzern geht noch weiter: den Kosovo-Schwänen ist sogar untersagt, den Doppeladler zu machen. Sieht auch doof aus mit Flossen.

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI

